

Haben Sie schließlich das Material für Ihre Studienarbeit zusammengetragen und die Sichtung abgeschlossen, strukturieren Sie die gesichteten Schriften und Exzerpte. „Was will ich ordnen?“ und „Wie will ich es ordnen?“ sind dabei die entscheidenden Fragen. Während Sie sichten, nehmen Sie schon eine gewisse Ordnung vor, die sich daraus ergibt, dass Sie die Literatur nach Wichtigkeit unterscheiden. Die Vorgänge des Sichtens und Ordners gehen so meistens Hand in Hand. Das gesichtete Material wird bereits geordnet. Diese Ordnung wird dann meistens noch einmal genauer vorgenommen und weiter strukturiert. Schon während der Sichtung des Materials und seiner Anordnung ergibt sich eine gewisse Logik in der Ordnung. Jedenfalls sollten Sie sich nun einen guten ersten Überblick über Ihr Thema verschafft haben.

Wie oben erwähnt, helfen Ihnen bei der Sichtung und Ordnung des Materials auch Computerprogramme, insbesondere Literaturverwaltung (vgl. Abschnitt IV 2). Denken Sie unbedingt daran, Ihre gesamten elektronischen Daten in regelmäßigen Abständen auf anderen Datenträgern zu sichern, beim Schreiben einer Studienarbeit sogar jeden Tag (vgl. Abschnitt IV 5).

3 Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliche Texte wie Studienarbeiten und Referate sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die gängigen Vorgaben für korrektes wissenschaftliches Arbeiten. Praxishinweise sollen die Umsetzung erleichtern.

3.1 Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens

Wissenschaftliche Texte unterscheiden sich inhaltlich und stilistisch von anderen Texten. Hypothesen, Daten, Theorien und Ergebnisse müssen belegt, bewiesen oder zumindest plausibel begründet werden. Dabei hat jedes Fach und jedes Teilgebiet seine eigene Terminologie, seine sprachlichen Besonderheiten und Konventionen, an die Sie sich so weit wie möglich halten sollten. Die Unterschiede betreffen unter anderem:

- Umfang und Aufbau der Studienarbeit,
- Zitierweise,
- formale Richtlinien (spezifisch für jeweils eine Institutsreihe oder eine Fachzeitschrift).

Vielfach stellen Betreuer explizite Anforderungen an Aufbau und Gestaltung der Studienarbeit. Halten Sie im Zweifelsfall Rücksprache mit Ihrem Betreuer.

Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, haben Sie in der Regel schon viel gelesen, haben sich mit der wissenschaftlichen Literatur auseinandergesetzt und Elemente übernommen, aus denen sich langsam Ihr eigener Stil bilden wird. Möchten Sie diesen gezielt weiterentwickeln, dann lesen Sie Zeitschriftenartikel und andere Literatur auch unter formalen und stilistischen Gesichtspunkten. Welche Stilmittel

benutzen die Autoren? Wie verständlich ist der Text? Wie sehen die Bezüge zu den Literaturquellen, derer sie sich bedient haben, im Einzelnen aus? Lesen Sie also, was andere geschrieben haben, achten Sie auf die Formalia, notieren Sie sich besonders gelungene Formulierungen und üben Sie sich darin, Ihre eigene Sichtweise möglichst unverstellt zu Papier zu bringen. Haben Sie noch keine eigene Sichtweise zu dem Thema, kommen Sie nicht umhin, sich eine zu bilden. So entgehen Sie dem geistlosen Abschreiben und lernen im Laufe der Zeit am Modell, wie Sie selbst wissenschaftlich schreiben können.

Als *Rohfassung* kann schon die erste, lückenhafte, aber grob strukturierte Ansammlung von Ideen gelten. Halten Sie Fragen, Stichworte und erste Ideen in Rohform fest, damit sie Ihnen nicht verloren gehen. Chaos ist erlaubt! Es kommt weder auf Schönheit noch auf Feinschliff an. Beginnen Sie mit den Themen, die Ihnen leicht fallen, oder schreiben Sie Ihre erste Rohfassung in einem Zug. Anschließend kontrollieren Sie, ob Sie nichts vergessen haben, und füllen nach und nach die Lücken. Ihr Journal hilft Ihnen, den Überblick zu behalten (vgl. Abschnitt III 1). Sobald Sie eine Gliederung (vgl. Abschnitt III 3.2) haben, können Sie die einzelnen Teile der Rohfassung darin einordnen. Beim Schreiben entsteht eine Struktur Ihrer Studienarbeit, denn es regt Ihren Denk- und Erkenntnisprozess an (Messing / Huber 2007, 128). Viele Probleme und Zusammenhänge werden erst dann richtig klar, wenn Sie versuchen, diese schriftlich darzustellen. Oder aber Sie gliedern, nachdem Sie sich in Ihr Thema eingelesen haben, zuerst und schreiben anschließend Ihre Rohfassung. Unabhängig von Ihrem Vorgehen sind ausgefeilte Formulierungen oder das Layout zum Zeitpunkt der ersten Schreibversuche unwichtig.

In einer *späteren Fassung* sollten Sie dann daran gehen, die Perspektive des Lesers einzubeziehen und die Studienarbeit so aufzubauen, dass Sie bei der Argumentation nicht gleich in die Tiefe gehen. Der Leser muss in das Thema eingeführt werden! Dazu gehen Sie von allgemeinen Dingen zu den besonderen vor (deduktive Methode). Zunächst erklären Sie das Thema und stellen es in einen fachlichen Kontext, dann wägen Sie ab, was dazugehört und welche Aspekte Sie nicht bearbeiten. Ihre Argumentation muss für den Leser schlüssig und nachvollziehbar sein. Um das zu erreichen, brauchen Sie eine klare Gliederung, die sich in einigen Punkten im Lauf der Studienarbeit aber noch ändern kann.

Nutzen Sie von Anfang an *Exzerpte* (vgl. Abschnitte I 3), um den Überblick über die gesammelte Literatur zu behalten.

Rohfassung, Gliederung und Exzerpte sind Hilfsmittel beim Arbeiten. Die endgültige Form wissenschaftlicher Werke beruht unter anderem auf den folgenden inhaltlichen Ansprüchen (Haefner 2000, 76 ff.):

- *Fragestellung und Thesen bzw. Hypothesen*: In der Studienarbeit sollen eine klare Fragestellung, deren Bearbeitung und die Beantwortung durch Thesen bzw. Hypothesen deutlich zu erkennen sein. Das schließt bei umfangreicheren Arbeiten auch die Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes ein. Dabei sind Hypothesen noch nicht überprüfte Annahmen und Thesen Behauptungen, die aufgrund von Beobachtungen, Forschungen oder Ergebnissen formuliert werden.